

Predigt am Rosenkranzsonntag, 6. Oktober 2024 – Pilgermesse mit dem RSK in Einsiedeln

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Mitglieder der Gebetsgemeinschaft „Rosenkranz-Sühnekreuzzug“!

„Ich bin mit euch!“ – diese Zusage Jesu an seine Jünger unmittelbar vor seiner Himmelfahrt haben wir im Kloster Einsiedeln zum diesjährigen Wallfahrtsmotto gemacht. Frau Traude Gallhofer, die Vorsitzende des Vorstandes des „Rosenkranz-Sühnekreuzzugs“, hat es freundlicherweise auch auf die Einladung zur diesjährigen Marienfeier dieser „Gebetsgemeinschaft für den Frieden in der Welt“ gesetzt. Somit hat sie es auch gleich zum Motto dieses Gottesdienstes gemacht. Ich möchte daher versuchen, in dieser Predigt diese Zusage Jesu mit dem Rosenkranzgebet in Beziehung zu setzen.

Doch zuerst einmal möchte ich der Frage nachgehen: Warum haben wir uns bei der Suche nach einem geeigneten Wallfahrtsmotto fürs Jahr 2024 ausgerechnet für dieses Wort Jesu entschieden? Uns Mönchen und unseren Mitarbeiterinnen im Wallfahrtsbüro war klar: Es soll ein Motto sein, das Trost und Zuversicht in einer verunsichernden Weltzeit ausdrückt. Und so sind wir schließlich auf das letzte Wort Jesu ganz am Ende des Matthäusevangeliums gestoßen: „Siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Matthäus 28,20). Die Kurzform „Ich bin mit euch!“ spricht Christi Gegenwart inmitten der Stürme der Zeit und inmitten einer sich wandelnden Kirche an und erinnert uns so an das sichere Fundament unseres christlichen Glaubens: Gott ist in Jesus Christus gegenwärtig, er ist ein „Gott-mit-uns“. Wie die jüngsten Entwicklungen im Nahen Osten zeigen, haben wir auch heute diese Zusage Jesu bitter nötig.

Und hier sehe ich bereits den ersten Bezug zum Rosenkranzgebet: Die Päpste haben in den vergangenen 500 Jahren unzählige Male auf das Rosenkranzgebet als ein mächtiges Mittel hingewiesen, um dem Sieg des Friedens zum Durchbruch zu verhelfen: Im 16., 17. und 18. Jahrhundert angesichts der Bedrohung Europas durch muslimische Heere, im 20. Jahrhundert mit der Bitte um die Beendigung der beiden Weltkriege und das unblutige Ende des Kommunismus in Europa. Auch Papst Franziskus hat in jüngster Zeit mehrmals zum Rosenkranzgebet für den Frieden aufgerufen. Der heilige Papst Johannes Paul II. fand in seinem lesenswerten Schreiben über den Rosenkranz im Jahr 2002 die fast prophetischen Worte: „Man kann den Rosenkranz nicht beten, ohne des Auftrag zur Teilnahme am Dienst des Friedens anzunehmen, mit einem besonderen Augenmerk auf das so schwer geprüfte Land Jesu, das uns Christen so teuer ist“ (Rosarium Virginis Mariae 6).

Wir können uns nicht vorstellen, wie sehr die Welt- und Kirchengeschichte anders verlaufen wäre, wenn diese Aufrufe zum Gebet unbeantwortet geblieben wären.

Pater Petrus Pavlicek er unvergessene Gründer der Gebetsgemeinschaft „Rosenkranz-Sühnekreuzzug“ hat gesagt: „Geeintes Gebet ist eine Macht, die Gottes Barmherzigkeit auf diese Welt herabzieht“. Zahlreiche Gebetsgruppen und eine lebendige Rosenkranz-Praxis an Wallfahrtsorten wie hier in Einsiedeln machen die Kraft des gemeinsamen Gebets konkret erfahrbar. Aber auch jene, die für sich allein den Rosenkranz beten, sind eingebunden in eine weltumspannende Gebetsgemeinschaft; sie sind wie die Perlen des Rosenkranzes in einer ununterbrochenen Gebetskette miteinander verbunden.

Nun haben sich für diesen Gottesdienst zahlreiche Mitglieder des Rosenkranz-Sühnekreuzzugs versammelt, denen das Rosenkranzgebet lieb und teuer ist. Aber es gibt auch viele, die diese sonntägliche Pilgermesse mitfeiern, welche vielleicht keinen persönlichen Bezug zum Rosenkranzgebet haben. Ich hoffe, dass ihnen diese Ausführungen zum Rosenkranz im Blick auf das Wallfahrtsmotto „Ich bin mit euch!“ helfen, die Schönheit dieser Gebetsform zu erahnen.

Die insgesamt 20 Geheimnisse des freudreichen, des lichtreichen, des schmerzreichen und des glorreichen Rosenkranzes betrachten wichtige Ereignisse des Lebens und Heilswirkens Jesu aus der Perspektive seiner Mutter Maria.

Die freudreichen Geheimnisse, welche die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus und die Ereignisse seiner Kindheit betrachten, zeigen besonders deutlich, dass Gott in seinem Sohn Jesus Christus ein „Gott mit uns“ ist. Der ewige Gott macht sich klein und verletzlich, er wird ein Mensch und allem uns gleich ausser der Sünde.

Die lichtreichen Geheimnisse betrachten das öffentliche Wirken Jesu, beginnend bei seiner Taufe im Jordan durch Johannes und mündend in die Gabe seiner selbst am Abend vor seinem Leiden in der heiligen Eucharistie. In ihr bleibt das ganze Heilswirken Gottes in Jesus Christus in der Kirche gegenwärtig bis zum Ende der Welt.

Die schmerzreichen Geheimnisse betrachten den Leidensweg Jesu von der Ölbergstunde bis zum Tod am Kreuz, wo der Beweis seiner leidenschaftlichen Liebe zu uns Menschen seine Vollendung findet. Gerade am Leidensweg Jesu sehen wir, dass Gott unsere eigenen Leiden nicht fremd sind, dass er mitfühlen kann mit unserer Schwäche und dass er uns einlädt, unsere Leiden mit seinen Leiden zu verbinden zum Heil der Welt.

Die glorreichen Geheimnisse haben die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, die Sendung des Heiligen Geistes auf die Kirche und die Vollendung des Lebens der Jungfrau Maria zum Inhalt. Die Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes zeigen, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern dass die Liebe Gottes das Leben und die Vollendung will und schafft – auch für uns und die ganze, durch die Sünde verwundete Welt. Das Wort Jesu „Ich bin mit euch“ wird in der Vollendung der Welt unüberbietbare Wirklichkeit und ewige Gabe eines Gottes, der die Liebe ist.

Liebe Gläubige!

Ob allein oder in Gemeinschaft: Beim Beten des Rosenkranzes erfahren wir die Gegenwart des Herrn auf besonders konkrete Weise. Der bereits zitierte Papst Johannes Paul II. schrieb die wunderbaren Worte: „Mit dem Rosenkranz geht das christliche Volk in die Schule Mariens, um sich in die Betrachtung der Schönheit des Antlitzes Christi und in die Erfahrung der Tiefe seiner Liebe einführen zu lassen“ (Rosarium Virginis Mariae, 1).

Werden wir im Rosenkranzgebet, dieser „Schule Mariens“, zu Mitarbeitern des Friedens, indem wir die Barmherzigkeit Gottes auf unsere von Krieg verwundete und von Orientierungslosigkeit geprägte Menschheit herabrufen. Und werden wir durch die „Betrachtung der Schönheit des Antlitzes Christi“ auch selbst zu Menschen des Friedens, in dem wir uns durch die Hände der Gottesmutter Perle für Perle ihrem Sohn angleichen lassen, indem wir durch die Gnade das werden, was Christus von Natur aus ist: Kinder Gottes. Amen.